

# Lungenkrebs: Mehr Momente zählen

**Presseinformation**  
27. November 2018



## Inhalt

<b>1.</b>	Herzlich willkommen – Infos auf einen Blick	<b>3</b>
<b>2.</b>	Mein Leben mit Lungenkrebs und mit welchen Aktivitäten das Lungenkrebsforum Betroffene und Angehörige unterstützt <b>Franz Buchberger</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	Innovative Therapien verlängern und verbessern das Leben mit Lungenkrebs <b>OA Dr. Rainer Kolb</b>	<b>6</b>
<b>4.</b>	Neue onkologische Therapien können zum Verbleib der Betroffenen in der Arbeitswelt beitragen und den akuten Fachkräftemangel mildern <b>Dr. Martin Gleitsmann</b>	<b>9</b>
<b>5.</b>	Jahr für Jahr investiert MSD mehr als 20% des weltweiten Umsatzes in F&E, um Innovationen wie derzeit bei Lungenkrebs zu ermöglichen <b>Ana Argelich Hesse</b>	<b>11</b>
<b>6.</b>	Mehr Momente zählen – nicht nur im Leben von Krebskranken ein zentrales Thema <b>Carina Schaupp</b>	<b>13</b>
<b>7.</b>	Zusammenfassung	<b>14</b>

Die in diesem Text verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber teilweise nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen.

## 1. Herzlich willkommen zum Pressegespräch

### Pressekonferenz Lungenkrebsforum Austria: Mehr Momente zählen

Zum Abschluss des Novembers, des Monats, dem weltweit Aktivitäten dem Thema Lungenkrebs gewidmet wurden, lädt das Lungenkrebsforum Austria in Kooperation mit dem pharmazeutischen Unternehmen MSD zur Pressekonferenz.

**Wann:** Dienstag, 27. November 2018, 9:30 Uhr

**Wo:** WestLicht, Museum für Fotografie und Fotokunst, Westbahnstraße 40, 1070 Wien

Um das Thema Lungenkrebs stärker im allgemeinen Bewusstsein zu verankern, schlossen sich im Jahr 2001 insgesamt 25 internationale Patientenorganisationen zur "Global Lung Cancer Coalition" (GLCC) zusammen und erklärten den November zum internationalen Lungenkrebsmonat. Seither gibt es insbesondere im November vermehrt Aktionen und Kampagnen, mit denen auf die Krankheit aufmerksam gemacht wird. So auch in Österreich. Unter dem Motto "Mehr Momente zählen" präsentiert das Lungenkrebsforum gemeinsam mit dem pharmazeutischen Unternehmen MSD die neue Kampagne, die für PatientInnen und deren Angehörige wertvolle Informationen zur Erkrankung zur Verfügung stellt. In den vergangenen Jahren sind durch neue Therapien gewaltige Fortschritte in der Therapie des Lungenkarzinoms erzielt worden. Die Chancen, die Überlebenszeit – bei guter Lebensqualität – zu verlängern, steigen rasant.

#### Auf dem Podium:

- **Franz Buchberger**, Betroffener und Obmann des Lungenkrebsforums Austria:  
"Mein Leben mit Lungenkrebs und mit welchen Aktivitäten das Lungenkrebsforum Betroffene und Angehörige unterstützt"
- **OA Dr. Rainer Kolb**, Facharzt für Lungenheilkunde, Abteilung für Lungenkrankheiten, Landesklinikum Wels-Grieskirchen:  
"Innovative Therapien verlängern und verbessern das Leben mit Lungenkrebs"
- **Dr. Martin Gleitsmann**, Leiter der Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit, Wirtschaftskammer Österreich:  
"Neue onkologische Therapien können zum Verbleib der Betroffenen in der Arbeitswelt beitragen und den akuten Fachkräftemangel mildern"
- **Ana Argelich Hesse**, Managing Director, Merck Sharp & Dohme GmbH  
"Jahr für Jahr investiert MSD mehr als 20% des weltweiten Umsatzes in F&E, um Innovationen wie derzeit bei Lungenkrebs zu ermöglichen"
- **Carina Schaupp, MSc**, Brand & Customer Manager Oncology Austria, Merck Sharp & Dohme  
"Mehr Momente zählen – nicht nur im Leben von Krebskranken ein zentrales Thema"

**Bilder vom Pressefrühstück Herzinsuffizienz:** © Thomas Maria Laimgruber

[https://www.dropbox.com/sh/22byw222c9sbjki/AABAF57aOR\\_B6y4HXilyXQp1a?dl=0](https://www.dropbox.com/sh/22byw222c9sbjki/AABAF57aOR_B6y4HXilyXQp1a?dl=0)

**Audiobeiträge vom Pressefrühstück: (kostenlose Registrierung für JournalistInnen)**

<https://www.o-ton.at/>

## 2. Mein Leben mit Lungenkrebs und mit welchen Aktivitäten das Lungenkrebsforum Betroffene und Angehörige unterstützt

**Franz Buchberger**, pensionierter Direktor der Polytechnischen Schule in Himberg, Gründer der Selbsthilfegruppe „Lungenkrebsforum Austria“: Mein Leben mit Lungenkrebs

**Eigentlich sollten nur die Stimmbänder geglättet werden. Doch bei der Operation haben die Ärzte etwas in der Lunge entdeckt – weitere Untersuchungen haben meine schlimmsten Befürchtungen bestätigt: Lungenkrebs! Die Diagnose war ein schwerer Schock, ich hatte das Gefühl, mir wird der Boden unter den Füßen weggerissen. In Sekundenschnelle lief mein ganzes Leben vor meinem inneren Augen ab: Sollte es das gewesen sein? Muss ich jetzt sterben?**

Ich brauchte ein paar Tage, um die Diagnose zu verarbeiten, doch dann konnte ich meine mentale Kraft aktivieren: Ich wollte gesund werden! Das Bronchuskarzinom im linken Lungenflügel wertete ich als entartete Zellen, die in ihrem Wachstum gehindert werden müssen. Und dazu begab ich mich in die professionellen Hände der Experten im Wiener AKH. Diese stellten die Komplikation fest: der Tumor war mit der Aorta verwachsen, daher in diesem Zustand irroperabel. Nach drei Chemotherapien hatte sich die Situation verbessert: der Tumor konnte durch eine Operation entfernt werden. Das war 2002. Nach zwei weiteren Chemotherapien konnte ich mich als geheilt bezeichnen. Ich war noch einmal davon gekommen. Der Wunsch nach einer Zigarette war mir gründlich vergangen. Ich hatte zwar schon zwei Tage vor der geplanten Stimmbandoperation mit dem Rauchen aufgehört, allerdings bin ich mir nicht sicher, ob ich nicht wieder begonnen hätte...

Die Therapie von der ersten Diagnose bis zur Heilung hat nur sechs Monate gedauert. Im Jänner 2003 konnte ich bereits wieder ins Berufsleben zurückkehren. Bis zu meiner Pensionierung 2010 habe ich als Direktor in der Polytechnischen Schule in Himberg mit Begeisterung gearbeitet.

Jährlich lasse ich meinen gesundheitlichen Zustand kontrollieren. So auch im Jahre 2006, als mich mein behandelnder Arzt, Univ. Prof. Dr. Robert Pirker, motivierte, eine Selbsthilfegruppe zu gründen: das Lungenkrebsforum Austria. Unser Ziel: Wir möchten Menschen mit Lungenkrebs unterstützen, die Öffentlichkeit auf unsere Anliegen aufmerksam machen, Bewusstsein für die Krankheit schaffen und über die Möglichkeiten der modernen Diagnostik und Therapie informieren. Unsere Treffen finden jeden 2. Mittwoch des Monats im Cafe Landtmann / Biedermeierzimmer, von 16.30 - 18.30 Uhr statt [ Dr. Karl Lueger-Ring 4 / A-1010 Wien ]. Betroffene und Angehörige sind jederzeit, auch ohne Anmeldung, willkommen.

Häufig berate ich die Patienten oder ihre Partner und Kinder aber auch telefonisch, zur Erstinformation, aber auch, weil einige anonym bleiben möchten. Noch immer ist in den Köpfen der Betroffenen verankert: Ich bin selber schuld, weil ich rauche. Und daher ziehen sie sich zurück, fallen häufig in eine tiefe Depression. Das ist natürlich alles andere als der Gesundheit förderlich.

Viel besser: Mit dem Rauchen aufhören! Es gibt heutzutage zahlreiche Unterstützungen, die das Belohnungszentrum befriedigen und die Nikotinabstinenz erleichtern, dann auf den medizinischen Fortschritt vertrauen und den Heilungsprozess fokussieren. Und nicht zuletzt: Sich selbst etwas Gutes tun. Ich habe direkt nach Abschluss meiner Therapien mit meiner Frau eine Reise in den Süden gebucht: Um Sonne und Kraft zu tanken und das Leben zu genießen. Denn: Jeder Moment zählt. Darum begrüße ich die Kampagne, die MSD nun ins Leben gerufen hat.

**Zur Person:**

**Franz Buchberger**

Geboren 1948 als erstes von 7 Kindern einer Landwirtefamilie in Rauchenwarth, NÖ, im Bezirk Schwechat, seit 1970 verheiratet und wohnhaft in Himberg, Vater zweier Kinder und Großvater von 4 Enkelkindern

Volksschule in Rauchenwarth, Gymnasium und Matura in Wien; Ausbildung zum Pflichtschullehrer an den Pädagogischen Akademien in Wien und Baden; Anstellung als Lehrer in NÖ, dann 27 Jahre Direktor der Polytechnischen Schule in Himberg; Ausbildung zum Trainer für Schulmanagement und 20 Jahre Lehrender an der Pädagogischen Hochschule NÖ im Bereich der Direktorenausbildung, im Ruhestand seit Dezember 2010

Von 1975 bis 1995 Gemeinderat der Marktgemeinde Himberg; von 1978 bis 1998 freiwilliger Helfer in leitender Funktion beim Roten Kreuz, Bezirksstelle Schwechat, von 1988 bis 2008 Gründungsmitglied des Musikvereines Himberg

2006 Gründung der Selbsthilfegruppe Lungenkrebsforum Austria

### 3. Innovative Therapien verlängern und verbessern das Leben mit Lungenkrebs

**OA Dr. Rainer Kolb**, Facharzt für Lungenheilkunde, Abteilung für Lungenkrankheiten, Landeskrankenhaus Wels-Grieskirchen



**Lungenkrebs ist die zweithäufigste Krebsdiagnose bei Männern und Frauen.<sup>1</sup> Bezüglich Sterblichkeit liegt er an erster Stelle: Pro Jahr versterben mehr Menschen an Lungenkrebs als an Tumoren von Brust, Prostata, Bauchspeicheldrüse und Dickdarm zusammen.<sup>2</sup> Das 5-Jahres-Überleben für alle vier Lungenkrebsstadien zusammen liegt bei fünf Prozent.<sup>3</sup> Mit neuen Behandlungsmöglichkeiten wie der personalisierten Medizin, insbesondere aber der Immuntherapie lässt sich nun die Prognose deutlich verbessern.**

#### Gründe für schlechte Prognose

Die ungünstige Prognose bei Lungenkrebs hat mehrere Ursachen:

- Es gibt – anders als etwa für Brust- oder Dickdarmkrebs – keine Vorsorgeuntersuchungen zur Früherkennung von Lungenkrebs. Neueren Untersuchungen zufolge könnte die Mortalität durch eine jährliche Computertomographie bei der Risikogruppe Raucher ab 50 Jahren gesenkt werden.
- Lungenkrebs verursacht über lange Zeit keine Symptome.
- Der Tumor ist durch sehr aggressives Wachstum mit frühzeitiger Metastasierung charakterisiert.
- Es fehlte bisher an gut wirksamen Therapien.

#### Vier Therapiesäulen

Chemotherapie (v.a. Cisplatin, Carboplatin, Pemetrexed): Hier scheint die Forschung mit einem Gesamtüberleben von durchschnittlich 10 bis 12 Monaten ein Plateau erreicht zu haben.<sup>4</sup>

Chirurgie: Die 5-Jahresüberlebensrate liegt auch bei großräumiger Operation im frühesten Krankheitsstadium (ein solitärer 1 cm kleiner Minitumor ausschließlich in der Lunge, keine Metastasen) lediglich bei 67 Prozent.<sup>5</sup>

Strahlentherapie: Sie steht bereits seit langem zur Verfügung.

Neue Therapien sind die vierte und wichtigste Säule. Unterschieden werden zwei verschiedene Ansätze: Die sogenannte personalisierte Therapie (in Tablettenform) richtet sich gegen bestimmte Mutationen (z.B. EGFR oder ALK), die bei manchen Patienten nachweisbar sind. Diese Mutationen bewirken über eine Aktivierung von Rezeptoren die Vermehrung von Krebszellen. Werden die Rezeptoren durch Medikamente gezielt blockiert, können sich die Tumorzellen nicht mehr teilen. Die personalisierte Therapie ist derzeit nur für eine kleine Patientengruppe (Träger nachweisbarer Mutationen: insgesamt etwa 15 Prozent aller Lungenkrebsfälle) geeignet. Limitierender Faktor ist darüber hinaus die Entwicklung von Resistenzen gegen die Therapie. Der Tumor verändert sich und bildet neue Mutationen, dadurch geht die Behandlung ins Leere. In der Folge kommt es zu Tumorwachstum und Metastasenbildung. Derzeit kann beispielsweise mit einem ALK-Rezeptorhemmer ein progressionsfreies Überleben von etwa 35 Monaten erreicht werden.<sup>6</sup>

Ein zweiter wichtiger Ansatz ist die seit ein paar Jahren zugelassene Immuntherapie (eine Infusion, die im Krankenhaus verabreicht wird), die mittlerweile für fast alle Patienten infrage kommt. Sie tötet den Tumor nicht ab, sondern aktiviert das Immunsystem so, dass es den Tumor wieder als fremd erkennt und dementsprechend bekämpft und abbaut. Bis dato gibt es keine Hinweise darauf, dass sich unter Immuntherapie Resistenzen entwickeln.

#### Deutlich verlängerte Überlebenszeit

Durch die Immuntherapie kann eine Verdoppelung der Gesamtüberlebenszeit erreicht werden, wenn sie in der zweiten Linie nach Chemotherapie eingesetzt wird. Seit kurzem wird die Immuntherapie auch in der Erstlinie mit Chemotherapie kombiniert. Es ist zu hoffen, dass mit dieser Strategie Überlebenszeiten von median drei bis fünf Jahren realisiert werden können und die Zahl an Langzeitüberlebenden steigen wird. Mittlerweile gibt es bereits Patienten, die vier Jahre unter Immuntherapie leben – derartige Erfolge waren mit bisherigen Optionen unerreichbar.<sup>7</sup>

### **Biomarker: Suche geht weiter**

Nach wie vor gibt es keinen optimalen Biomarker, mit dem sich das Ansprechen eines Patienten auf eine bestimmte Therapie voraussagen lässt. Generell ist die Chance, dass ein Patient auf Immuntherapie anspricht, umso höher, je höher die PD-L1-Expression auf der Tumorzelloberfläche ist. Allerdings gibt es auch PD-L1-negative Patienten, die auf die Therapie ansprechen und andererseits Patienten mit hoher PDL1-Expression, die nicht gut ansprechen. Das bedeutet, dass PD-L1 noch nicht der optimalste Biomarker ist. Da die Forschung in diesem Bereich auf Hochtouren läuft, ist jedoch in den nächsten Jahren mit neuen besser geeigneten Biomarkern zu rechnen.

### **Bessere Verträglichkeit**

Die Verträglichkeit der neuen Therapien ist wesentlich besser, Nebenwirkungen treten deutlich seltener auf im Vergleich zur Chemotherapie. Die Akzeptanz von Immuntherapie ist insbesondere bei Patienten, die bereits nebenwirkungsreiche Chemotherapien erhalten haben, sehr hoch. In seltenen Fällen kann jedoch auch Immuntherapie potenziell lebensbedrohliche Nebenwirkungen verursachen, insbesondere eine Entzündung der Lunge (Pneumonitis) in etwa einem Prozent der Fälle. Hier bedarf es der Betreuung durch erfahrene Onkopneumologen, um die Gefahr rechtzeitig zu erkennen und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Weniger gravierende Nebenwirkungen sind andere entzündliche Erkrankungen v.a. der Gelenke und Muskeln, die jedoch gut behandelbar sind.

Derzeit werden in Wels etwa 200 Patienten mit Immuntherapie behandelt. In ganz Österreich bekommt inzwischen fast jeder Patient mit nicht-kleinzelligem Bronchuskarzinom ohne Drivermutationen im metastasierten Stadium eine Immuntherapie.

### **Zukunftsperspektiven**

Die personalisierte Medizin richtet sich derzeit erst gegen vier Mutationen (EGFR, ALK, BRAF, ROS1), es gibt jedoch sicherlich noch weitere 100 Rezeptoren als potenzielle Angriffsziele, für die sukzessive Medikamente entwickelt werden. Der Trend geht dahin, jedem Patienten sein individuell richtiges Medikament anbieten zu können. Des Weiteren wird es in Zukunft auch möglich sein, personalisierte Medizin mit Immuntherapie zu kombinieren um damit noch bessere Behandlungsergebnisse zu erzielen.

### **Referenzen:**

- 1) Statistik Austria, Daten 2015.  
[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/gesundheit/krebserkrankungen/luftr\\_ohre\\_bronchien\\_lunge/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/gesundheit/krebserkrankungen/luftr_ohre_bronchien_lunge/index.html)
- 2) JNCI: Journal of the National Cancer Institute, Volume 109, Issue 9, 1 September 2017, (dix205, <https://doi.org/10.1093/jnci/dix205>)
- 3) Mountain CF. Chest 111:1710-1717, 1997. PMID:9187198
- 4) Schiller et al. N Engl J Med. 2002 Jan 10;346(2):92-8
- 5) Pisters and Le Chevalier. J Clin Oncol. 2005 May 10;23(14):3270-8.
- 6) Camidge et al. J Clin Oncol 36, 2018 (suppl; abstract 9043)
- 7) Felip et al., Poster # 9030 at the American Society of Clinical Oncology (ASCO) June 2018.

**Zur Person:**

**Dr. Rainer Kolb**

geb. 1966 in Linz

1972 - 1984 : Volksschule und BRG Linz-Auhof

Matura: Juni 1984

Studium: Uni Med Innsbruck 1984 bis 1991

verheiratet seit 1992

Vater von 2 Söhnen ( geb. 1992 und 1994 )

Turnuszeit 1992 bis 1995 in Wels und AKH Linz

Ausbildung zum Lungenfacharzt: 1995 bis 1999 Lungenabteilung Klinikum Wels

Zusatzausbildungen: Sportarzt, Notfallmedizin

seit 2000 Oberarzt am Klinikum Wels - Lungenabteilung

Leiter der Lungenkrebsambulanz

stv. Leiter der Lungenabteilung seit 2012

Verfasser von zahlreichen medizinischen Artikeln in med. Journalen und Zeitungen

Studienleiter von internationalen Lungenkrebsstudien



#### 4. Neue onkologische Therapien können zum Verbleib der Betroffenen in der Arbeitswelt beitragen und den akuten Fachkräftemangel mildern

**Dr. Martin Gleitsmann**, Leiter der Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit, Wirtschaftskammer Österreich:

**Die Einführung innovativer Behandlungsoptionen mit guter Wirksamkeit und Verträglichkeit, beispielsweise in der Krebstherapie, ist nicht nur aus medizinischen Gründen vorteilhaft, sondern auch aus volkswirtschaftlicher Perspektive von großem Nutzen: Innovative Therapien tragen wesentlich dazu bei, gesundheitlich beeinträchtigte Menschen im Erwerbsprozess zu halten bzw. früher wieder ins Berufsleben einzugliedern. Damit wird auch einem zentralen Problem der heimischen Wirtschaft – nämlich akutem Fachkräftemangel bzw. dem Fehlen geeigneter Mitarbeiter – entgegengewirkt.**



##### **Innovative Therapien verbessern Arbeitsfähigkeit**

Nach wie vor fallen viele Menschen aus gesundheitlichen Gründen aus dem Arbeitsprozess – jüngere Menschen werden arbeitslos, ältere gehen in Frühpension etc. – und das, obwohl sie mit entsprechender Unterstützung durchaus erwerbsfähig wären. Ein wichtiger Aspekt ist die Verfügbarkeit neuer Therapien mit höherer Wirksamkeit und Verträglichkeit. Damit können einerseits bis vor wenigen Jahren als unheilbar geltende Krankheiten wie z.B. Hepatitis C geheilt werden. Andererseits können etwa bereits bestimmte Krebsformen durch Langzeittherapien als chronische Erkrankungen gut kontrolliert werden. Ein Beispiel dafür sind personalisierte Therapien und Krebsimmuntherapien, welche bei manchen Lungenkrebs-Patienten die Überlebenszeit bei guter Lebensqualität mittlerweile bereits um Jahre verlängern können.

##### **Kosten-Nutzen-Diskussion**

Die Preise für innovative Therapien sind zwar sehr hoch, allerdings sollten in einer umfassenden Kosten-Nutzen-Diskussion neben den reinen Medikamentenkosten auch andere Faktoren im Sinne einer Umwegrentabilität berücksichtigt werden. Dazu gehören u.a. verkürzte Krankenhausaufenthalte oder die Möglichkeit ambulanter oder tagesklinischer Behandlungen. Ergänzend kommen zunehmend auch neue Rehabilitationsformen (z.B. digitalisierte Medizin) zum Einsatz. Insgesamt ergeben sich daraus Strategien, durch welche Patienten früher, besser und direkter angesprochen und auch wieder rascher und besser in ihr normales Leben bzw. den Erwerbsprozess eingegliedert werden können. Dies führt nicht nur zu einer höheren Lebensqualität und Fitness der Betroffenen, sondern auch zu einem hohen Einsparungspotenzial im Bereich Kranken- und Arbeitslosengeld sowie Frühpensionen.

Vor diesem Hintergrund ist von der Politik zu wünschen, dass in die zweifellos notwendige Bewertung innovativer Medikamente alle Faktoren einbezogen und nicht nur vordergründig die Kosten für Krankenversicherungs- oder Krankenträger gesehen werden. Unter Berücksichtigung aller Aspekte sollten faire und gute Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit hierzulande Forschung und Innovation stattfinden kann.

Die Bewältigung der aktuellen Situation stellt für die Entscheidungsträger insofern eine besondere Herausforderung dar, als nach einer langen Phase ohne nennenswerte medikamentöse Fortschritte gerade in den letzten Jahren eine Vielzahl von innovativen, wirksamen, aber auch sehr teuren Arzneimitteln auf den Markt gekommen ist. Hier gilt es, mit großer Umsicht zu vernünftigen Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten eine brauchbare Basis darstellen.

##### **Umdenken gefragt**

Nach wie vor herrscht in vielen Unternehmen die Ansicht vor, dass gesundheitlich beeinträchtigte Menschen keine entsprechend leistungsfähigen Mitarbeiter sein können. Diese Einstellung ist jedoch häufig nicht zutreffend, insbesondere auch deshalb, weil durch technische Fortschritte im Bereich der Digitalisierung viele Tätigkeiten vom Laptop oder Handy ortsunabhängig durchgeführt werden können – beispielsweise auch mit körperlichen Beeinträchtigungen. Darüber hinaus können wir uns eine derartige Position schlichtweg nicht leisten, weil angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels tatsächlich jeder arbeitsfähige Mensch mit all seinen Qualifikationen gebraucht wird. Gefordert sind hier ein generelles Umdenken sowie Maßnahmen, die auch kranken Menschen die Möglichkeit eröffnen, ihren Beruf unter guten Rahmenbedingungen auszuüben.

**Zur Person**

**Dr. Martin Gleitsmann**

Jg 1957, Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien,  
seit 1999 Leiter der Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit der Wirtschaftskammer Österreich,  
2001 bis 2005 zusätzlich (Vize-)Präsident im Verwaltungsrat des Hauptverbandes der österreichischen  
Sozialversicherungsträger.

2009 bis 2011 gf. Obmann der Sozialversicherungsträger der gewerblichen Wirtschaft.

**Funktionen:** Mitglied im Verbandsvorstand des Hauptverbandes der österr. Sozialversicherungsträger, Mitglied  
im Verwaltungsrat des Arbeitsmarktservice Österreich.

## 5. Jahr für Jahr investiert MSD mehr als 20% des weltweiten Umsatzes in F&E, um Innovationen wie derzeit bei Lungenkrebs zu ermöglichen

Ana Argelich Hesse, Managing Director Austria, Merck Sharp & Dohme GmbH

*„In der Onkologie findet derzeit fast eine Art Revolution statt, die Behandlungsmöglichkeiten werden immer besser und vielfältiger.“*

**MSD – in den USA und Kanada heißt das Unternehmen Merck & Co., Inc., mit Sitz in Kenilworth, NJ, USA – ist ein führendes globales Gesundheitsunternehmen, das seit mehr als 125 Jahren neue Lösungen für Gesundheitsprobleme weltweit erforscht und weiterentwickelt.**



Das Unternehmen ist mit rund 68.000 Mitarbeitern in mehr als 140 Ländern vertreten mit einem Umsatz von ca. 40 Mrd. Dollar weltweit. In Österreich arbeiten 600 Mitarbeiter für MSD, die einen Umsatz von 210 Mio. Euro erzielen – davon entfallen auf die Humanmedizin 195 Mio Euro und 15 Mio Euro auf die Tiermedizin. MSD investiert in den nächsten vier Jahren 350 Mio Euro in den Standort Krems, um eine der weltweit modernsten Produktionsstätten für Tier-Vakzine zu errichten. Hier werden in den nächsten Jahren ca. 300 neue Arbeitsplätze geschaffen.

An den Produktionsstandorten in Krems (NÖ) und Siemensstraße (Wien) wird sogar ein Tierpräparat für die gesamte Welt produziert. Somit leistet MSD einen bedeutenden Beitrag zum Wirtschaftsstandort Österreich.

Im Kerngeschäft erforscht, entwickelt, produziert und vertreibt MSD verschreibungspflichtige Arzneimittel, Impfstoffe und Biologika sowie Präparate für die Tiergesundheit. Um auch weiterhin mit innovativen Gesundheitslösungen erfolgreich zu sein, investiert MSD jeden vierten US-Dollar in Forschung und Entwicklung – das bedeutet 10 Mrd. Dollar in der Humanmedizin und 320 Millionen in der Tiermedizin.

Im Fokus stehen hier sowohl Prävention als auch Behandlung von Krebs, kardiovaskulären Erkrankungen, Diabetes und Infektionskrankheiten wie HIV und Ebola. Zurzeit befinden sich 35 Moleküle in Entwicklungsphase II und III.

Einen besonderen Schwerpunkt legt MSD auf die Erforschung von Therapien gegen den Krebs. Krebs ist die führende Todesursache weltweit, 14 Mio. Menschen weltweit sind von der Diagnose betroffen und ca. 8 Millionen sterben an Krebs. Ein Anstieg der Diagnosen auf 22 Mio wird in den nächsten zwei Jahrzehnten erwartet. Seit kurzer Zeit erst, erleben wir einen Paradigmenwechsel in der Behandlung von Krebs: 1996 gab es zur Behandlung von Lungenkrebs 4 Medikamente – heute sind es 19.

Krebs ist eine der größten Herausforderungen für die Gesellschaft und für die Gesundheit des Einzelnen. MSD leistet hier einen entscheidenden Beitrag im Kampf gegen Krebs durch seine intensive Forschung und Entwicklung vor allem immunonkologischer Präparate. Die Anzahl der Studien ist beeindruckend; so laufen beispielsweise über 700 immunonkologische Studien in über 30 Indikationen. Vor allem beim Lungenkarzinom konnte in den letzten beiden Jahren eine deutliche Verbesserung im Gesamtüberleben gezeigt werden.

## Zur Person

### Ana Argelich Hesse

#### BERUFSERFAHRUNG

##### **MSD Merck Sharp & Dohme – 2008 bis heute**

Geschäftsführerin *seit Februar 2017*

Wien, Österreich

Geschäftsbereichsleiterin

Madrid, Spanien

- Impfstoffe, Diabetes und Herz-Kreislauf
- Krankenhaus: Immunologie, Onkologie, HCV/HIV, Antibiotika/Antimykotika
- Fachpflege: Frauengesundheit, Neurowissenschaft

Leiterin Multichannel und Geschäftstätigkeit

##### **Orange / France Telecom – 2003 bis 2008**

Madrid, Spanien

Marketingleiterin Strategie und Kunden

##### **Oliver Wymann (ehemals Diamond Cluster) - 1997 bis 2002**

München, Wien, Lissabon, Madrid

Engagement Managerin für Projekte im Telekommunikationsbereich

##### **Bain & Company 1995 bis 1997**

München

Unternehmensberaterin in diversen Branchen

#### AUSBILDUNG

Betriebswirtschaft, Universität Ramon Llull

Barcelona

Sprachen: Spanisch, Deutsch, Englisch,  
Katalanisch

## 6. Mehr Momente zählen – nicht nur im Leben von Krebskranken ein zentrales Thema

**Carina Schaupp, MSc**, Brand & Customer Manager Oncology Austria, Merck Sharp & Dohme

Zitat aus der Kampagne: "Ich habe aufgehört in Tagen zu denken. Für mich zählen nur mehr Momente."

### Gedanken zur Kampagne

Für einen Menschen, der an metastasiertem Lungenkrebs erkrankt ist, werden Momente noch viel wertvoller. In den vergangenen Jahren konnten durch eine intensive Forschung in der Behandlung von Lungenkrebspatienten große Fortschritte erzielt werden, wodurch sich bei vielen Lungenkrebspatienten das Gesamtüberleben, aber vor allem die Lebensqualität verbessert hat.

"Mehr Momente zählen" steht daher für Zeit, wertvolle Zeit, die schwerkranken Patienten zur Verfügung steht, um wichtige Momente zu erleben und diese gemeinsam mit ihren Angehörigen und Freunden zu teilen. Dies soll mit den Momente-Gläsern dargestellt werden, die gefüllt sind mit kleinen Erinnerungsstücken von schönen Momenten, die Betroffene seit der Diagnose erlebt haben. Wir hoffen, dass die Gläser voll werden oder noch besser, gar nicht ausreichend sind, um alle wichtigen Augenblicke der Patienten festhalten zu können.

Lungenkrebs ist eine Krebserkrankung, die von Außenstehenden oft als selbstverschuldet (durch das Rauchen) wahrgenommen wird. Die Kampagne, die von Cake Health konzeptioniert wurde, macht auf die Personen, die hinter dieser schweren Erkrankung stehen aufmerksam und zeigt den Umgang mit ihrer Erkrankung und was für sie nun am meisten zählt. Damit soll auch der Schuldzuweisung und Stigmatisierung von Lungenkrebspatienten entgegengewirkt werden.

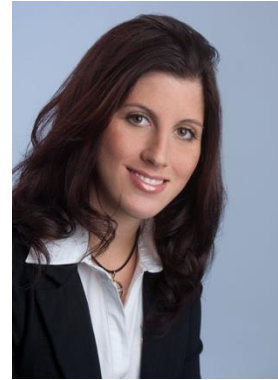
Wir hoffen mit dieser Kampagne vielen Lungenkrebskranken neue Hoffnung und Lebensmut geben zu können. Wir wollen aber auch jeden – ob krank oder gesund – dazu einladen, die wichtigen Momente im Leben bewusst und aufmerksam zu erleben. Denn es ist im Alltag nicht immer leicht, einen Schritt zurück zu machen und zu überlegen, was denn wirklich wichtig ist.

### Zur Person

#### **Carina Schaupp**

Masterstudium der Betriebswirtschaft an der Universität Wien, berufsbegleitendes Studium der Biologie an der Universität Wien.

Seit September 2016 als Brand & Customer Manager für die Lunge bei Merck Sharp & Dohme Österreich beschäftigt.



## 8. Zusammenfassung

### Leben mit Lungenkrebs

#### Neue Kampagne „Mehr Momente zählen“

**Lungenkrebs ist die zweithäufigste Krebsdiagnose bei Männern und bei Frauen. Durch die Einführung innovativer Tumortherapien kann die Überlebenszeit bei guter Lebensqualität deutlich verlängert werden. Unter dem Motto „Mehr Momente zählen“ präsentiert das Lungenkrebsforum Austria gemeinsam mit dem pharmazeutischen Unternehmen MSD eine neue Kampagne, die für PatientInnen und deren Angehörige wertvolle Informationen zur Erkrankung zur Verfügung stellt. Die zentrale Botschaft lautet: Jeder Augenblick des Lebens ist kostbar und sollte bewusst genossen werden!**

#### Innovative Therapien

Lange Zeit standen zur Behandlung von Lungenkrebs Chemo- und Strahlentherapie sowie Chirurgie zur Verfügung – mit relativ bescheidenen Behandlungserfolgen. In den letzten Jahren revolutionierten zwei neue Ansätze das Therapiespektrum beim metastasierten Lungenkarzinom: Die sogenannte personalisierte Therapie (in Tablettenform) richtet sich gegen bestimmte Mutationen (z.B. EGFR oder ALK), welche über eine Aktivierung von Rezeptoren die Vermehrung von Krebszellen induzieren. „Werden die Rezeptoren durch Medikamente gezielt blockiert, können sich die Tumorzellen nicht mehr teilen“, erklärt OA Dr. Rainer Kolb, Facharzt für Lungenheilkunde, Abteilung für Lungenkrankheiten, Landesklinikum Wels-Grieskirchen. Die personalisierte Therapie ist derzeit nur für eine kleine Patientengruppe (Träger nachweisbarer Mutationen: insgesamt etwa 15 Prozent aller Lungenkrebsfälle) geeignet. Limitierender Faktor ist darüber hinaus die Entwicklung von Resistenzen gegen die Therapie.

Noch wesentlich interessanter ist die seit ein paar Jahren zugelassene Immuntherapie (als Infusion im Krankenhaus verabreicht), die mittlerweile für fast alle Patienten infrage kommt. Die Immuntherapie tötet den Tumor nicht ab, sondern aktiviert das Immunsystem so, dass es den Tumor wieder als fremd erkennt und dementsprechend bekämpft und abbaut. Bis dato gibt es keine Hinweise darauf, dass sich unter Immuntherapie Resistenzen entwickeln.

#### Deutlich verlängerte Überlebenszeit

Durch die Immuntherapie wird eine Verdoppelung der Gesamtüberlebenszeit erreicht, wenn sie in der zweiten Linie nach Chemotherapie eingesetzt wird. Seit kurzem wird die Immuntherapie bereits in der Erstlinie mit Chemotherapie kombiniert. Es ist zu hoffen, dass mit dieser Strategie Überlebenszeiten von median drei bis fünf Jahren realisiert werden können und die Zahl an Langzeitüberlebenden steigen wird. Mittlerweile gibt es bereits Patienten, die vier Jahre unter Immuntherapie leben – derartige Erfolge waren mit bisherigen Optionen unerreichbar. Hervorzuheben ist darüber hinaus, dass die neuen Therapien deutlich besser verträglich sind und den Betroffenen eine gute Lebensqualität ermöglichen.

#### Positive volkswirtschaftliche Effekte

Die Preise für innovative Therapien sind zwar sehr hoch, allerdings sollten in einer umfassenden Kosten-Nutzen-Diskussion neben den reinen Medikamentenkosten auch andere Faktoren im Sinne einer Umwegrentabilität berücksichtigt werden. Wichtigster Aspekt dabei: „Innovative Krebstherapien mit guter Wirksamkeit und Verträglichkeit tragen wesentlich dazu bei, gesundheitlich beeinträchtigte Menschen im Erwerbsprozess zu halten bzw. früher wieder ins Berufsleben einzugliedern“, betont Dr. Martin Gleitsmann, Leiter der Abteilung für Sozialpolitik und Gesundheit, Wirtschaftskammer Österreich.

#### Selbsthilfegruppe bietet Unterstützung

„Das Lungenkrebsforum Austria verfolgt mehrere Ziele“, berichtet Franz Buchberger, pensionierter Direktor der Polytechnischen Schule in Himberg. Er war selbst an Lungenkrebs erkrankt und hat nach seiner Heilung im Jahr 2006 die Selbsthilfegruppe gegründet. „Ziel des Vereins ist es, Menschen mit Lungenkrebs zu unterstützen, die Öffentlichkeit auf unsere Anliegen aufmerksam machen, Bewusstsein für die Krankheit schaffen und über die Möglichkeiten der modernen Diagnostik und Therapie informieren“, so Buchberger. Ein fixes Angebot ist ein Treffen für Betroffene und Angehörige (jeden zweiten Mittwoch 16.30-18.30, Café Landtmann/Biedermeierzimmer, Wien).

### **Forschung & Entwicklung & mehr**

Jährlich investiert MSD mehr als 20 Prozent des weltweiten Umsatzes in Forschung und Entwicklung, um Innovationen wie derzeit bei Lungenkrebs zu ermöglichen“, berichtet Ana Argelich Hesse, Managing Director, Merck Sharp & Dohme GmbH. Aktuell laufen mehr als 700 immunonkologische Studien in über 30 Indikationen. Vor allem bei Lungenkrebs konnte in den letzten beiden Jahren eine deutliche Verbesserung im Überleben gezeigt werden. Neben der medizinisch-wissenschaftlichen Arbeit ist MSD auch die Verbesserung der Lebenssituation von Patienten und Angehörigen ein großes Anliegen. Deshalb wurde mit der Selbsthilfegruppe Lungenkrebs Austria die Kampagne „Mehr Momente zählen“ initiiert. „Dabei geht es um die zentrale Botschaft an schwerkranke, aber auch gesunde Menschen, ihre Lebenszeit möglichst bewusst zu nutzen: die wertvollen Momente, die einem geschenkt sind, zu sammeln und mit Freunden und Angehörigen zu teilen – und so unsere ‚Momente-Gläser‘ aufzufüllen“, so Carina Schaupp, MSc, Brand & Customer Manager Oncology, Merck Sharp & Dohme GmbH.